

Adrienne Jones, *The significance of the royal consecration of Edgar in 973*, *Journal of Ecclesiastical History* 33 (1982) S. 375–390, vermag zwar nicht befriedigend zu erklären, warum Edgar nicht gleich am Anfang seiner Regierung gesalbt worden ist, stützt sich aber auf den Hinweis Stentons, Edgars Salbung habe in seinem dreißigsten Lebensjahr stattgefunden, als er also das bischofsfähige Alter erreicht hatte.

T. R.

Karl Leyser, *Medieval Germany and its neighbours 900–1250* (History Series 12) London 1982, The Hambledon Press, XII u. 288 S., 2 Abb., £ 18. – Der Sammelband enthält elf Aufsätze des Oxforder Mediävisten, von denen Nr. 1 und 11 ursprünglich Rundfunkvorträge waren, während Nr. 10 hier zum ersten Mal veröffentlicht wird. Im einzelnen handelt es sich um folgende Beiträge: 1. *The tenth-century condition* (1980). – 2. *Henry I. and the beginnings of the Saxon Empire* (1968; vgl. DA 24,560). – 3. *The battle at the Lech, 955* (1965; vgl. DA 21,307). – 4. *Ottonian Government* (1981; vgl. DA 38,645). – 5. *The tenth century in Byzantine-Western relationships* (1973). – 6. *The polemics of the papal revolution* (1965; vgl. DA 21,631). – 7. *The German aristocracy from the ninth to the early twelfth century: a historical and cultural sketch* (1968; vgl. DA 25,299). – 8. *England and the Empire in the early twelfth century* (1960; vgl. DA 16,608). – 9. *Frederick Barbarossa, Henry II and the Hand of St. James* (1975; vgl. DA 32,288). – 10. *Some reflections on twelfth-century kings and kingship* (1982). – 11. *The emperor Frederick II* (1973). Die Aufsätze sind photomechanisch wiedergegeben, aber mit einer neuen durchgehenden Seitenzählung versehen; ein Register erschließt begrüßenswerterweise nicht nur Personen, sondern auch Begriffe und Sachen.

T. R.

Timothy Reuter, *The 'imperial church system' of the Ottonian and Salian rulers: a reconsideration*, *Journal of Ecclesiastical History* 33 (1982) S. 347–374, versucht die These zu begründen, die Ottonen und Salier hätten nicht planmäßig und systematisch Herrschaftsrechte an die Kirche delegiert, sondern ihre Kirchenherrschaft als Patronage ausgenutzt; die Initiative bei der Ausstattung der Hochkirchen des Reiches mit Herrschaftsrechten sei in den meisten Fällen von den Prälaten selbst ausgegangen, und in dieser wie auch in vielen anderen Hinsichten seien die Zustände im Reich von denen in den anderen Ländern Europas kaum zu unterscheiden gewesen.

T. R. (Selbstanzeige)

Anne Llewellyn Barstow, *Married Priests and the Reforming Papacy: The Eleventh-Century Debates* (Texts and Studies in Religion 12) New York – Toronto 1982, The Edwin Mellen Press, XI u. 275 S. – Bei der Beschäftigung mit dem Normannischen Anonymus und seiner Kritik am Zölibatsgebot sowie mit ähnlichen polemischen Zeugnissen des späten 11. Jh. kam die Verfasserin zu der Auffassung, daß über diese Publizistik nur „little... in English“ (S. 2) geschrieben worden sei seit Henry C. Lea „*History of Sacerdotal Celibacy in the Christian Church*“ (1867; 3. Aufl. 1907). Das Bestreben, diese vermeintliche Lücke zu füllen, hat B. dazu verleitet, ihren durchaus ansprechenden Interpretationen einschlägiger Texte von Pseudo-Udalrich bis zum Normannischen Anonymus (S. 105–173) eine breite Erörterung über die Entwicklung der Klerikerehe bis zum 11. Jh. (S. 19–45) und über die „Gregorianische Reform“ unter besonderer Berücksichtigung des Zölibats (S. 47–104) voranzustellen sowie mit einer historischen Würdigung dieses kirchen-